

Kommentar zu dem Musiktheater

Occhi non occhi

in vier Szenen

innerhalb des intermedialen und

modularen Werkzyklus *Même*

von Andreas H.H. Suberg

Mit der Arbeit an dem intermedialen und modularen *Même* Zyklus seit 2011, der sich in freier Assoziation und der Artikulation in unterschiedlichsten Genres auf das Werk von Marcel Duchamp, insbesondere auf *Das Große Glas* bzw. *Die Braut von ihren Junggesellen nackt entblößt, sogar* bezieht, kristallisierte sich schon sehr früh eine analogische Beziehung zu der Blindenerzählung von Giordano Bruno in *Von den heroischen Leidenschaften* heraus.

Eine erste kompositorische Auseinandersetzung In diesem Kontext fand in der Sprachkomposition *Blindenmaschine* für neun KI-Sprecher und elektronische Klänge nach den 9 Blindensonetten Ausprägung, die gleichermaßen als autonomes Modul wie auch als akustische Grundlage der gleichnamigen Klang-, Raum-, Video-Installation fungiert.

Eine weitere kompositorische Arbeit beschäftigte sich mit den 18 Strophen eines Lamentos, das der Anführer der Blinden im Beisein der Nymphen des Thames deklamiert. Mit *O infelici amanti* für Countertenor, vier Frauenstimmen, ein gläsernes Gefäß, die Glasgranulatschüssel *Broyeuse*, Ringmodulator, live-Elektronik und elektroakustische Klänge entstand ein Musiktheaterstück, das innerhalb der Klang-, Raum-, Video-Installation *magneto* (ebenfalls ein Modul aus dem *Même*-Zyklus) verortet und inszeniert werden sollte.

Erst später ergab sich in der weiteren Beschäftigung mit *De gli Eroici Furori* die Idee, zwei weitere Szenen zu erarbeiten und anzuschließen: die Sprachkomposition *Innamorati felici* für neun Ki-Sprecher und elektronische Klänge, die ebenfalls innerhalb der neunkanaligen Klang-, Raum-, Video-Installation *Blindenmaschine* akusmatisch projiziert werden sollte sowie eine vierte Szene *Canzone degli Illuminati* für zwei Frauenstimmen und elektronische Klänge, ebenfalls im Ambiente der *Blindenmaschine* verortet.

Insofern ergab sich innerhalb des umfänglichen *Même*-Zyklus ein geschlossenes Musiktheater in 4 Szenen mit dem Titel *Occhi non occhi*, wobei alle vier Szenen durchaus auch als autonome Module behandelt werden können.

Die Klang-, Raum-, Video-Installationen *magneto* und *Blindenmaschine*, vorzugsweise in zwei benachbarten Räumlichkeiten installiert, stellen einerseits die jeweilige Bühnenbildsituation der jeweiligen Szenen, fungieren andererseits aber auch als 'Instrumenten'-Set und verantworten durch ihre unterschiedliche Verortung auch einen Ortswechsel des Publikums.

1. Szene: *Blindenmaschine*
2. Szene: *O infelici amanti* innerhalb der *magneto*-Installation
3. Szene: *Innamorati felici* innerhalb der *Blindenmaschine*
4. Szene: *Canzone degli Illuminati* innerhalb der *Blindenmaschine*